

<https://blog.de.erste-am.com/editorial-fleischkonsum-und-was-antibiotika-in-der-kuh-damit-zu-tun-hat/>

Editorial „Fleischkonsum und was Antibiotika in der Kuh damit zu tun hat“

Gerold Permoser



© (c) unsplash

„Ich wollte Ihnen nur sagen, [Ihre Kuh Elsa ist tot](#).“ So beginnt ein bekannter Sketch von Didi Hallervorden. Der Witz des Sketches besteht darin, dass die Erklärung, warum die Kuh Elsa tot sei, zu immer noch schlimmeren Nachrichten führt. Am Ende war die Kuh Elsa nur ein Vorwand um eine absolut schlechte Nachricht zu überbringen. Leider funktioniert diese *Storyline* auch aus nachhaltiger Sicht. Aber der Reihe nach. Vor ein paar Wochen wurde eine Studie der *University of York* veröffentlicht, in der nachgewiesen wurde, dass die Donau Europas Fluss mit der höchsten Antibiotikabelastung ist. Sieben verschiedene Antibiotika, eines davon vier Mal über dem als unbedenklich geltenden Grenzwert, wurden nachgewiesen. Das Problem ist nicht nur auf Europa beschränkt. Weltweit wurden 711 Flüsse in 72 Ländern untersucht.

300fache Überschreitung von Antibiotikabelastung

In Bangladesch wurde sogar eine 300fache Überschreitung der als unbedenklich eingestuft Antibiotika-Konzentration gemessen. Als Ursache dafür wurde von den Studienautoren die Entsorgung von Abwasser und Müll in Gewässern von Menschen und Tieren genannt. Die starke Nutzung von Antibiotika in der industriellen Landwirtschaft gilt als eine der Ursachen der weltweit steigenden Anzahl [antibiotikaresistenter Bakterien](#). Eine der großen ungelösten medizinischen Fragen der Zukunft. Und wie kommen die Antibiotika von der Kuh in die Donau? Relativ einfach. Für einen Liter Milch „bezahlt“ man mit drei Liter Gülle. In etwa diesem Verhältnis produzieren Kühe Ausscheidungen, welche die Umwelt und hier wiederum das Grundwasser belasten. Und Wasser, bzw. der Mangel an sauberem und allgemein verfügbarem Wasser, ist eines der großen Zukunfts- und damit nachhaltigen Themen.

16.000 Liter Wasser für ein Kilo Fleisch

Erschwerend kommt noch dazu, dass man für die Produktion von [einem Kilo Fleisch ca. 16.000 Liter Wasser braucht](#). Beim durchschnittlichen Wasserverbrauch eines Österreicherers pro Tag von ca. 135 Litern entspricht das ca. 118 Tagen. Oder, einfach gesagt, drei Kilo Fleisch entspricht dem Wasserverbrauch von einem Jahr. Leider war es das noch nicht mit den bovinen Ausscheidungen. Wiederkäuer schlucken ihr Futter mehr oder weniger im Ganzen und verwerten die Nahrung in einem ihrer zumeist vier Mägen. Dort wird die Nahrung von Mikroorganismen für die weitere Verwertung aufgespalten. In diesem Prozess entstehen Kohlendioxid und das aus Klimasicht ca. 25 Mal schädlichere Methan. Diese Gase, wie sagt man das jetzt schön, „entweichen“ dem Verdauungstrakt und gelangen so in die Atmosphäre, wo sie ganz wesentlich zum Treibhausgasereffekt beitragen. Womit wir beim nächsten nachhaltigen Megathema angelangt wären.

Die Ernährungstrends der Zukunft

Viele Ernährungstrends der Gegenwart, wie der zu billigem Fast Food und weltweit steigendem Fleischkonsum, sprechen dafür, dass diese Belastungen noch weiter steigen werden. Beide Trends belasten wiederum die Gesundheit von Menschen, denken sie etwa an das Thema Fettleibigkeit. Auch das ist ein Thema für nachhaltige Investoren. Und nachdem die steigende Nachfrage auch bedient werden muss, braucht man mehr Futtermittel (Stichwort industrialisierte Landwirtschaft und Gentechnik) und am Ende des Tages auch mehr Platz. Das Pantanal, ein riesiges, landschaftlich absolut beeindruckendes Sumpfgelände an der Grenze von Brasilien, Bolivien und Paraguay, ist das letzte große landwirtschaftlich ungenutzte Gebiet der Erde. Und wie wir seit Hainburg wissen, ist der Konflikt zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Interessen eines der großen nachhaltigen Themen.

Meine Damen und Herren, die Kuh Elsa ist tot und liegt vor Ihnen auf dem Teller. Den großen nachhaltigen Auswirkungen dieser kleinen Meldung rund um den Fleischkonsum ist dieser ESG Letter gewidmet. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Wichtige rechtliche Hinweise:

Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für künftige Entwicklungen.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemittelung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle Erste Asset Management GmbH. Die Kommunikationssprache der Vertriebsstellen ist Deutsch und jene der Verwaltungsgesellschaft zusätzlich auch Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie das Basisinformationsblatt sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com jeweils in der Rubrik Pflichtveröffentlichungen abrufbar und stehen dem/der interessierten Anleger:in kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen das Basisinformationsblatt erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte ist in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage www.erste-am.com/investor-rights abrufbar sowie bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb von Anteilscheinen im Ausland getroffen hat, unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben wieder aufzuheben.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die erwähnten Fondsdokumente zu lesen. Diese Unterlagen erhalten Sie zusätzlich zu den oben angeführten Stellen kostenlos am jeweiligen Sitz der vermittelnden Sparkasse und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter www.erste-am.com.

Wichtig: Die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien beruhen auf einer Berechnungsmethodik, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien zeigen nur mögliche Erträge auf, basieren dabei aber auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich des Ertrags, der steuerlicher Situation, Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlustfähigkeit oder Risikotoleranz.

Bitte beachten Sie: Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Eine Veranlagung in Wertpapieren birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Der Wert von Anteilen und deren Ertrag können sowohl steigen als auch fallen. Auch Wechselkursänderungen können den Wert einer Anlage sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass Sie bei der Rückgabe Ihrer Anteile weniger als den ursprünglich angelegten Betrag zurückerhalten. Personen, die am Erwerb von Investmentfondsanteilen interessiert sind, sollten vor einer etwaigen Investition den/die aktuelle(n) Prospekt(e) bzw. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, insbesondere die darin enthaltene Risikohinweise, lesen. Ist die Fondswährung eine andere Währung als die Heimatwährung des/der Anleger:in, so können Änderungen des entsprechenden Wechselkurses den Wert der Anlage sowie die Höhe der im Fonds anfallenden Kosten - umgerechnet in die Heimatwährung - positiv oder negativ beeinflussen.

Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten.

Zu den Beschränkungen des Vertriebs des Fonds an amerikanische oder russische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise dem Prospekt bzw. den „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“.

In dieser Mitteilung wird ausdrücklich keine Anlageempfehlung erteilt, sondern lediglich die aktuelle Marktmeinung wiedergegeben. Diese Mitteilung ersetzt somit keine Anlageberatung und berücksichtigt weder die Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen, noch unterliegt sie dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Unterlage stellt keine Vertriebsaktivität der Verwaltungsgesellschaft dar und darf somit nicht als Angebot zum Erwerb oder Verkauf von Finanz- oder Anlageinstrumenten verstanden werden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit den vermittelnden Sparkassen und der Erste Bank verbunden.

Beachten Sie auch die „Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen“ Ihres Bankinstituts.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



Gerold Permoser

Gerold Permoser ist seit Anfang April 2013 Veranlagungschef (Chief Investment Officer) der Erste Asset Management.

In dieser Funktion verantwortet er die gesamten Asset Management Aktivitäten und Anlagestrategien aller Investmentfonds der Erste Asset Management Gruppe in Österreich, Deutschland, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Tschechien und Ungarn. Vor seinem Eintritt im Unternehmen übte er diese Funktion bei Macquarie Investmentmanagement Austria KAG aus. Permoser verfügt über Erfahrung im Veranlagungsbereich seit 1997.

Er begann seine Karriere als Fixed-Income Analyst in der Creditanstalt in Wien. Im Jahr 2000 wechselte er in das Fondsmanagement der Innovest KAG. Dort konnte er maßgebliche Akzente im Investmentbereich setzen und avancierte dann zum CIO (Leiter der Asset Allocation und des Research). Gerold Permoser studierte an der Universität Innsbruck und ist CFA-Charterholder. Er trägt an der Universität Wien und bei verschiedenen Post-Graduate Ausbildungen für Analysten und Portfoliomanager vor (z. B. bei der Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften, VÖIG).